

Stark Stossiges in der Stimme kann weggeübt werden durch runde eurythmische Bewegungen.

Beim Rezitieren muss das Gedankliche weg. Nur im Laut leben! Der Gedankeninhalt muss bei der Rezitation als etwas Selbstverständliches leben. Gedankliches in der Rezitation zu verlangen, ist, wie wenn man verlangt, eine Statue solle einem entgegengehen.

Es schnappt in der Deklamation erst ein, wenn man die Sache nicht mehr abzulesen braucht. "Auswendig Gelerntes" wird man (allerdings) nie deklamieren können. Nur was einem selbstverständlich in der Seele lebt, kann deklamiert werden. Diesen Moment des Einschnappens muss man erleben. Am besten rezitieren kann man, was man vor dreissig Jahren auswendig gelernt hat.

Wenn man den Ton sehr spitz hat, ist es gut, die Ahrimanszenen zu üben, wobei Gelegenheit ist, den Ton in die Backe zu pressen.

Gut ist es, zu versuchen, gegen Hindernisse, die man sich selbst macht, zu sprechen (Demosthenes), damit man beim Ueberwinden dieser Hindernisse umso mehr Kraft entfaltet.

Und um sich vom Sinne der Worte, vom rein Gedanklichen frei zu machen und in den Laut hineinzukommen, ist es gut, die Worte zuerst richtig aussprechen zu lernen, dann aber gleich darauf sie umgekehrt zu sprechen, besonders solche Worte, die Doppelkonsonanten haben, z.B. wollen - nellow, Seele - elees, Ave - eva. Das ganze Innige, was im Ave lautlich liegt, bekommt man dadurch. - Den eigenen Ton miterleben lernen beim Ueben.

Für die folgende Uebung stelle man sich vor, dass die Zunge beim Laut s eine Art Kahn bildet, der den Laut nach vorn trägt. Die Stimme stellt sich ganz von selbst, wenn man in die richtigen Laute hineinkommt:

Sende aufwärts - sehrend Verlangen  
sende vorwärts - bedachtes Streben  
sende rückwärts - gewissenhaft Bedenken.

(Steigernd bis zur Festigkeit am Schluss.)

-----  
III.

Donnerstag, 20. Juli 1922

Uebung für Sinnabteilung:

Nimm mir nicht, was - wenn ich freiwillig  
dir es reiche - dich beglückt.

(Den Nebensatz im Ton etwas fallen lassen, den Schluss vom Hauptsatz im gleichen Ton wieder aufnehmen. - Lippen spielen lassen!)

Weitere Artikulationsübungen, die allmählich immer schneller gemacht werden müssen:

Pfiffig pfeifen  
pfäffische Pferde  
pfliegend Pflüge  
pferchend Pfirsiche.

Pfiffig pfeifen aus Näpfen  
pfäffische Pferde schlüpfend  
pflegend Pflüge hüpfend  
pferchend Pfirsiche tipfend.

Kopf pfiffig pfeifen aus Näpfen  
Napf pfäffische Pferde schlüpfend  
wipfend pflegend Pflüge hüpfend  
tipfend pferchend Pfirsiche knüpfend.  
(Die Pferde auf dem Acker vorstellen!)

Ketzer petzten jetzt kläglich  
letztlich leicht skeptisch.

Ketzer Krächzer petzten jetzt kläglich  
letztlich plötzlich leicht skeptisch.

Die folgende Fabel ist realistisch darzustellen, während Gedichte nie realistisch dargestellt werden dürfen; bei ihnen sind Form und Imaginatives ausschlaggebend.

Das Ross und der Stier

Auf einem feurigen Rosse floh stolz ein dreister  
Knabe daher. - Da rief ein wilder Stier dem Rosse  
zu: "Schande! Von einem Knaben liess i c h mich  
nicht regieren!" - "Aber ich," versetzte das Ross,  
"denn was für Ehre könnte es mir bringen, einen  
Knaben abzuwerfen?"

(Dr. Steiner: Beim Ross spricht die hintere Zunge.)

Dr. Steiner: Um die Zunge geschmeidig und biegsam zu machen, übe man hintereinander folgende Uebungen so, dass durch wiederholtes Ueben der einen Uebung die Sprachorgane noch vibrieren, z.B. in u oder o der ersten, wenn die folgende einsetzt:

1. Sturmwort rumort um Tor und Turm  
Molchwurm bohrt durch Tor und Turm  
dumme tobt Wurmmolch um Tor und Turm.

2. Ei ist weisslich - weisslich ist Ei  
Blei ist neu im Streu - neu im Streu ist Blei  
die Maid ist bläulich - bläulich maidlich.

(Unterschied machen zwischen ei und ai. Bei ai redet ein bischen der Hals mit.)

3. Der Base Nase ass Mehl

Rasenmasse kratze kahl.

(Auch die hinteren Gaumenteile fühlen, das a weit herausbringend.)

4. Abrakadabra

rabadakabra

bradakaraba

kadarabraba

(Bei diesen Uebungen kommen die wenigsten Fehler vor. Man muss herausbekommen, wo die wenigsten Fehler sind, und daran üben, dann kommen Fehler gar nicht erst hinein. Dann zu Schwierigerem aufsteigen.)

Dr. Steiner: Um die drei Zeilen "Sende aufwärts... usw." richtig zu sprechen, kommt es darauf an, dass man für jede Zeile eine gewisse Nuance findet.

Es ist gut, vorher von etwas Leichterem auszugehen, was hinführt dazu, die Sprache aus der Situation heraus gestalten zu lernen.

Stellen Sie sich vor, Sie wären ein innerlich berechtigt stolzer Mensch, der nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet ist, kommend zu jemandem, der mit solchen gesegnet ist. Dieser hätte Sie seine nicht ganz verdiente Ueberlegenheit auf den ersten Blick merken lassen. Sie wären dadurch in Affekt geraten und hätten ihn beleidigt und kämen nun zu einem Freunde und erzählten ihm die Begebenheit. Der hätte Ihnen gesagt, Sie sollten das wieder gut machen, da es eine sehr gewichtige Persönlichkeit ist, um die es sich handelt.

Es handelt sich um zweimal fünf Zeilen, zwischen die die Antwort des Freundes eingeschoben ist. In der ersten Zeile wird gegeben der Tatbestand, in der zweiten eine Art Reflexion, in der dritten der Bericht, in der vierten ein Zwischensatz, der objektiv erzählt wird; in der fünften wird die dritte Zeile fortgesetzt:

Wahr ist's, ich habe ihn beleidigt.

Kann man mir's verübeln?

Kaum trat ich in sein Haus -

noch war die Tür nicht zu -

traf mich schon sein verachtender Blick.

Antwort des Freundes:

Lerne doch das Leben nehmen, wie es ist!

Siehst du das Elend jener Menschen nicht,

die weltfremd Entschlüsse fassen -

das Herz gar Manches verführt den Kopf -

und die, statt zu gehen, stets stolpern?

Damit sich's schärfer einprägt, noch einmal die gleiche Nuancierung in dem folgenden:

Nun ja, ich will's wieder gut machen.

Doch darf ich dann auch glauben,

dass er den Stachel mir nimmt, -

wie können Blicke doch stechen! -  
der sich mir tief in die Seele bohrte?

(Ein Satz, der gleich lautet und verschieden gelesen wird.)

1. Hast du meinen Rat in den Wind geschlagen?  
Hast du doch dies Buch gelesen?
2. Du solltest darüber etwas wissen!  
Hast du doch dies Buch gelesen!

IV.

Freitag, 21. Juli 1922

Sprachübungen:

Nur renn  
nimmer reuig  
gierig grinsend  
Knoten knipsend  
Pfänder knüpfend.

Klipp plapp plick glick  
klingt klapper richtig  
knatternd trappend Rossegetrippel.

Schlinge Schlange geschwinde  
gewundene Fundewecken weg  
gewundene Fundewecken geschwinde  
schlinge Schlange weg.

Marsch, schwachtender, klappriger Racker,  
krackle plappernd linkisch  
flink von vorne fort -  
flink von vorne fort  
krackle plappernd linkisch  
marsch, schwachtender, klappriger Racker!